



Christian Fruhnert

Das Wunder der „kleinen“ Mittel – Interview mit Dr. Alok Pareek

Seit einigen Jahren kommt Dr. Alok Pareek einmal jährlich nach München, in die Germeringer Stadthalle, um zu speziellen Themen innerhalb der Homöopathie zu referieren. Homöopathie KONKRET hat ihn anlässlich seines Seminars im November 2013¹ besucht und das folgende Interview mit ihm geführt.

AP: Ich praktiziere Homöopathie jetzt seit über 34 Jahren und begann mit meiner Praxis 1979/1980. Ich habe Homöopathie im Blut seit meiner Kindheit, bin mit Homöopathie aufgewachsen und die Homöopathie ist zu einem wesentlichen Teil meines Lebens geworden. In diesen 34 Jahren habe ich die Homöopathie wachsen gesehen, nicht nur in meiner Praxis und in meinem Land, sondern weltweit. Ich bin viel um die ganze Welt gereist, habe unterschiedliche Kontinente besucht und ich habe die Homöopathie überall wachsen gesehen. Aber mit diesem Wachstum der Homöopathie weltweit bin ich zwar glücklich, aber nicht sehr. Manchmal bin ich traurig, weil wir dieses

» Das Problem heutzutage ist, dass die Homöopathie bei vielen Leuten zu einer Art Mode geworden ist. Und wir möchten, dass Homöopathie das ist, was in unseren Klassikern geschrieben steht. «

Wachstum in Form von Qualität möchten und nicht nur Quantität. Das Problem heutzutage ist, dass die Homöopathie bei vielen Leuten zu einer Art Mode geworden ist. Und wir möchten, dass Homöopathie das ist, was in unseren Klassikern geschrieben steht. Mein

¹ Germering, 14.-17.11.2013, „Neurologische Erkrankungen“.

Traum ist, dass Homöopathie nicht von unseren Prinzipien abweicht; wir sollten unseren Prinzipien und dem, was in unseren Klassikern, v.a. dem *Organon* geschrieben steht, streng folgen. Mein Traum ist, dass jeder Homöopath jeden Tag einige Paragraphen aus dem *Organon* liest. Mein Traum ist, dass wir zurückkehren zu unseren Grundlagen von Hahnemann, von unseren Meistern. Dann wird diese Homöopathie wachsen und die Welt wird ein viel, viel besserer Ort werden.

Mit diesem Gedanken haben wir unsere Klinik in Agra eröffnet. Das war der grundlegende Gedanke. Ich und mein Vater wollten jedem zeigen: Schau, Homöopathie wirkt! Homöopathie wirkt als Einzelmittel. Homöopathie wirkt in der kleinsten Gabe. Homöopathie wirkt in all diesen Zuständen. Das Gesetz der Homöopathie ist universell. Und wir haben Ergebnisse erzielt über die wir glücklich und zufrieden sind.

HK: Wie viele Betten haben Sie in Ihrer Klinik und wie viele ambulante Patienten sehen Sie pro Tag?

AP: Das ist eine Frage, die mir häufig gestellt wird in den unterschiedlichsten Teilen der Welt. Wir haben 35 Betten in unserer Klinik, was nicht viel erscheint, aber die Anzahl unserer ambulanten Patienten ist sehr hoch. Unbestreitbar über 200 Patienten täglich. Und das Beste ist, dass wir für diese 35 stationären Patienten eine Absicherung besitzen in Form von sowohl Chirurgie als auch Intensivstation. Und das gibt uns einen großen Vorteil.

HK: Wie viele Ärzte arbeiten in Ihrer Klinik und welchen Prozentsatz nimmt die rein homöopathische Behandlung ein im Vergleich zu konventionellen Behandlungen, wie Chirurgie etc.?

AP: Soweit es die homöopathische Sektion betrifft, in der rein homöopathisch behandelt wird, assistieren uns 8 Ärzte und neben diesen Ärzten unterstützen uns ca. 25 Pharmazeuten und Helfer. Soweit es die Chirurgie und die Intensivmedizin betrifft, was eine andere Sektion mit anderer Belegschaft ist, so arbeiten dort ca. 40 bis 50 Leute. Die Gesamtanzahl unserer Mitarbeiter beläuft sich auf ungefähr 80 bis 90.

HK: In Ihrer Klinik haben Homöopathen auch die Möglichkeit, diese zu Fortbildungszwecken zu besuchen. Wie kann man sich das vorstellen?

AP: Wir haben einen regelmäßigen Kurs, bei dem wir den Unterricht im Klassenzimmer vermitteln, so wie ich es hier bei diesem Seminar und überall auf der Welt mache. Die zweite Hälfte des Tages ist der praktischen Übung gewidmet, wobei wir die Studenten zu den Patienten ans Krankenbett bringen und ihnen zeigen, wie unsere Mittel live aussehen. Und wir zeigen ihnen auch, wie man Fälle aufnimmt und weiterführt, besonders die schwierigen Fälle. Die chronischen, komplizierten Fälle und auch Fälle mit fortgeschrittener Pathologie. Wir zeigen, wie sie homöopathisch aufgenommen werden müssen und was am besten für sie zu tun ist - einschließlich für die fortgeschrittenen Fälle von Krebs.

HK: In Deutschland sind Sie hauptsächlich bekannt als Behandler schwerer Pathologien wie Krebs und für Ihr profundes Wissen bezüglich kleiner, organotroper Mittel. Wie haben Sie sich dieses Wissen angeeignet und wie wenden Sie diese organotropen Mittel im jeweiligen Fall an?

» Die konventionelle Krebsbehandlung ist voll von starken Drogen in Form von Chemotherapie und Bestrahlung – sie bombardieren den Patienten geradezu mit starken Medikamenten und der Patient wird sehr schwach. «

AP: Das ist eine sehr wichtige Frage, die ich gerne beantworte: Ich bin aufgewachsen in einer Zeit mit schwierigen medizinischen Bedingungen. Und ich muss sagen, ich bin mit einer sehr schwierigen Homöopathie aufgewachsen. Da war mein Vater, ein treuer Anhänger, der bereits hunderte von Patienten behandelte, und ich war der „Neuzugang“. Sehen Sie, Krankheiten verändern sich jeden Tag in unserem modernen Leben, unserer Routine, unseren Gewohnheiten, unserem Denken. Die modernen Medikamente tragen ebenso zu dieser Misere bei, in Form von unzähligen iatrogenen Erkrankungen. Lassen Sie uns z.B. Krebs nehmen: Die konventionelle Krebsbehandlung ist voll von starken Drogen in Form von Chemotherapie und Bestrahlung – sie bombardieren den Patienten geradezu mit starken Medikamenten und der Patient wird sehr schwach soweit es sein oder ihr Immunsystem betrifft. Ich befand mich also in einer solch schwierigen Situation, ich bekam nur diese Patienten, die man

hätte sterben lassen oder bei denen die Ärzte sagten, es könne nichts mehr getan werden. Meine Karriere begann mit diesen Patienten. Und ich suchte immer nach dem Besten, was getan werden konnte. Mein Gedanke war, die Qualität dieser Patienten zu verbessern, ihre Lebensqualität zu verbessern, ihre Lebensspanne zu erhöhen und dafür habe ich Tag und Nacht gearbeitet und mein Wissen über die Polychreste und die Konstitutionsmittel erweitert. Dann, schließlich, habe ich diese kleinen Mittel entdeckt, die mir Ruhe gegeben haben. Ich stellte fest, dass es schwierig für mich war, konstitutionelle Mittel zu geben in solch fortgeschrittenen pathologischen Zuständen, bei diesen sterbenden Patienten. Also habe ich mich der Hilfe dieser kleineren Mittel bedient, klinische Mittel - und sie haben Wunder bewirkt. Meine Inspiration kam von Boerickes *Materia medica* und nach Boericke habe ich mich, um das Studium fortzusetzen, Clarke zugewendet, dem Studium der *Praktischen Materia Medica* und ich habe diese Symptome Tag und Nacht unterstrichen. Ich begann, diese Mittel in meiner Praxis anzuwenden in einfachen Potenzen von C 6 und C 30 und stellte fest, dass sie wundervoll ausgleichend wirkten und eine Blockade nahmen, so dass ich den Patienten später das konstitutionelle Mittel geben konnte. Und das brachte mir Erfolg.

Nehmen wir ein kleines Beispiel: Wenn Sie in Boerickes *Materia medica* schauen, werden Sie viele, viele kleine Mittel finden mit klinischen Erfahrungen, es ist eine klinische Bündelung aus der Erfahrung vieler Ärzte. Zum Beispiel ein Mittel namens **Pothos foetidus**. Das ist das einzige Mittel für astmatische Zustände während der Erntezeit, für Menschen, die allergisch auf Pollen im Ohr reagieren, während der Erntezeit. Es hat gute Arbeit geleistet für mich und das hat mich inspiriert, mich den anderen Mitteln zuzuwenden und so begann es. Meine Praxis wuchs mit immer komplizierteren Pathologien und ich kam immer mehr hinein und meine Praxis wuchs mit und das gab mir Befriedigung. Deswegen rate ich allen Homöopathie-Studenten und praktizierenden Ärzten, den Boericke auf ihrem Tisch zu haben als Referenz und für weitere Studien in den Clarke zu schau-

» In der Homöopathie ist jeder Patient eine neue Totalität, eine neue Individualität. «

» Da wir bei den häufig anzutreffenden Symptomen in diesen Fällen die Polychreste meist nicht verschreiben können, behelfen wir uns mit diesen Mitteln. «

en für fortgeschrittene Pathologien und das wird ihnen helfen.

HK: Gibt es solche Mittel, von denen Sie denken, sie seien eine Art "must haves" in bestimmten Krankheiten im Sinne von bewährten Indikationen? Zum Beispiel haben Sie auf einem Seminar einmal Iris erwähnt in Fällen von Pankreaskarzinom.

AP: Es wäre nicht ganz richtig, es in der Homöopathie auf diese Weise zu sagen, denn in der Homöopathie haben wir kein Spezifikum. In der Homöopathie ist jeder Patient eine neue Totalität, eine neue Individualität. Also sollten wir so etwas nicht haben. Weil jeder Patient eine einzigartige Individualität ist und wir sollten nach der Totalität suchen und damit arbeiten. Aber Hering sagte Folgendes: Es gibt einige Krankheiten in fortgeschrittenen Zuständen, bei denen wir häufig anzutreffende Symptome finden, bestimmte häufige Symptome, bei denen wir keine Begleitsymptome finden, bei denen wir keine Charakteristika finden, bei denen wir keine Allgemeinsymptome finden. Das sind die fortgeschrittenen Erkrankungen, die nur ihre Pathologie zeigen. Bei diesen schwierigen Zuständen haben wir bestimmte Mittel, bei denen man in der klinischen Anwendung über Jahre beobachtet hat, dass sie auf einzelne Organe oder eine bestimmte Körperseite wirken und wir müssen sie zu Hilfe nehmen. Wir kommen damit nicht zu einem Spezifikum, aber sie haben eine Affinität zu diesen fortgeschrittenen Pathologien, z.B. **Iris versicolor** bei Pankreaskrebs, z.B. **Cholesterinum** für Krebs der Gallenblase und Leber, z.B. **Calcium iodatum** für

Krebs der Schilddrüse und so weiter und so fort. Z.B. **Galium** und **Sempervivum** und **Kalium cyanatum** für Zungenkrebs, z.B. **Kalium arsenicosum** für

Hautkrebs, nun, das sind die Mittel mit spezieller Affinität. Das bedeutet nicht, dass diese Mittel nur für diese Zustände sind, aber es wurde klinisch beobachtet, dass sie eine größere Affinität dazu haben. Da wir bei den häufig anzutreffenden Symptomen in diesen Fällen die Polychreste meist nicht verschreiben können, behelfen wir uns mit diesen Mitteln - und diese

Mittel öffnen den Weg und wir bekommen dadurch die Gelegenheit für ein besser geprüftes Mittel, auf das wir später zurückgreifen können.

HK: Dr. Pareek, Sie und Ihr Vater besuchen regelmäßig die Clinica St. Croce zur Unterstützung der Behandlung von Krebspatienten. Können Sie bitte diese Zusammenarbeit beschreiben? Sind Sie dort beratend tätig oder schauen Sie sich Patienten gemeinsam an?

AP: Clinica St. Croce ist etwas Wunderbares für Europa. Und durch Gottes Fügung konnten wir eine Person treffen mit sehr hoher Qualität und großem Wissen in Form von Dr. Spinedi. Wir brachten uns gegenseitig große Bewunderung entgegen und unser gemeinsames einziges Ziel war, die Qualität der Homöopathie zu steigern und der an Krebs leidenden Menschheit zu helfen.

Dr. Spinedi ist ein sehr feiner Mensch und ein Genie. Und ein sehr großer Unterstützer der klassischen Homöopathie. Er arbeitet mit den Q-Potenzen, über die wir nur wenig wussten, während wir mit den C-Potenzen arbeiten, von denen sie nicht so viel wussten. Jetzt möchten wir dieses Wissen aus Ost und West kombinieren und das Beste daraus entnehmen. Das ist der grundlegende Gedanke zu dieser Zusammenarbeit zwischen der Clinica St. Croce und dem Pareek Hospital in Agra. Was die Behandlung in der Clinica St. Croce betrifft, so greifen wir nicht in die Behandlung des Patienten ein. Aber wir haben Pläne für die Zukunft und korrespondieren miteinander. Jetzt im Januar werden wir ein regelmäßiges Skype-Meeting zwischen den beiden Kliniken beginnen und wir werden dabei die Behandlung der Patienten diskutieren, gegenseitig. Und wir werden auch sehen, wann Q-Potenzen und wann C-Potenzen am besten wirken. Wir würden gerne unsere Fachkenntnis geben und ihre mitnehmen und wir werden sehen, was das Beste ist, was wir für den Patienten tun können. Übrigens: mein jüngerer Sohn, der gerade sein Medizinstudium sowie seine universitäre Homöopathieausbildung abgeschlossen hat, wird nächstes Jahr die Clinica St. Croce besuchen und das Beste von dort zu uns bringen und im Gegenzug das Beste, was wir haben, zur Clinica St. Croce. Außerdem planen wir einen internationalen

Kurs für alle Homöopathen, bei dem wir zeigen, wie wir arbeiten bei Krebs und schwierigen Pathologien, in strengem Einklang mit Hahnemanns Philosophie und unseren Prinzipien. Das ist die Idee.

Dr. Alok Pareek
4/11, Bagh Farzana
Civil Lines, Agra
Indien
alokpsr@gmail.com
www.pareekhospital.com

Alok Pareek, Jahrgang 1956, wurde im Mai 1980 als DHMS des Nehru Homoeopathic Medical College and Hospital in New Delhi mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Anschließend arbeitete er als AIP in der Lukas-Klinik in Arlesheim, Schweiz. Er ist Vorsitzender des Beratungsgremiums in Fra-

gen der Homöopathie bei der Regierung des indischen Staates Uttar Pradesh und ist Mitglied des Lehrkörpers des Fachbereichs für Homöopathie an der Universität in Agra, Indien. Alok Pareek hält regelmäßig Seminare in angewandter Homöopathie in Europa (speziell zur Krebsbehandlung auch mit Dr. Dario Spinedi), in Nordamerika, Australien, Russland und in verschiedenen Ländern Asiens. Für die beste wissenschaftliche Präsentation anlässlich der International Homeopathic Conference in New Delhi im Februar 1993 erhielt er eine hohe Auszeichnung.

Er ist Vizepräsident der LIGA (L.M.H.I. International Homoeopathic Medical League) und Mitglied der Faculty of Homoeopathy der Universität Agra.

Das Interview führte Christian Fruhnert

Übersetzung aus dem Englischen: Christian Fruhnert